

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 56 (1930)
Heft: 47: s

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wettbewerb.

Lieber Nebelspalter,
du wunderst dich über die anachronische
Zusendung einer Lösung des Wettbewer-
bes in Sachen Schlittschuhläuferin. Sogar
«von einer Dame aus dem Kanton Zürich»
schreibst du.

Ich bin in der Lage, dich und deine werthe
Leserschaft aus dem diesbezüglichen Di-
lemma zu reissen, weil ich den Fall näher
kenne.

Bei der Dame handelt es sich nämlich um
eine (nicht wahr, du hast es vermutet!)
Bernerin. Wäre die Holde in Bern geblie-
ben, so wäre besagte Wettbewerbslösung
vermutlich so zwischen 1932—33 in Ror-
schach glatt gelandet. Nun sie aber auf
Ende Oktober 1930 nach Zürich verzogen
ist, ist selbige durch das Einatmen zürche-
rischer Luft von zürcherischer Speditivität
derart beeinflusst und durchdrungen wor-
den, dass die Einsendung der Lösung schon
jetzt erfolgte. Also, trotzdem es etwas pa-
radox klingt, gewissermassen eine Früh-
geburt.

Mit bestem Gruss dein

P.

H. B. in St. Gallen. Sie wundern sich über
die Naivität, mit der ein rheintalischer Händ-
ler das Schweizerwochen-Plakat an zwei
Bananen aufgehängt hat. Diese exotischen
Früchte passen allerdings schlecht zum ex-
klusiven Sinn des Schweizerwochen-Plakates.
Vielleicht jedoch unterschätzen Sie den Mann
und seine Naivität erweist sich bei näherer
Untersuchung als bittere Satire.

Bevölkerungs-Zunahme.

Der Druckfehler passiert von Zeit zu Zeit.
Wir haben ihn einmal glossiert. Allen Ein-
sendern Dank und Grüezi.

Postkarte aus Aarau.

Sonderbar ist,
dass der überzeugteste Sozialist,
wie der rabiateste Kommunist,
gern gut bürgerlich isst!

Mit einem Wort des grossen Cartesius (René
Descartes) könnte man hier erklärend ant-
worten: Der Mensch ist, was er isst! —
ergo wäre der Sozialist wie auch der Kom-

munist im Grunde gut bürgerlich, was wie-
derum und diesmal insofern sonderbar ist,
als sie es nicht sind, — — Vielleicht klärt
uns ein ganz Gerissener über diese Wider-
sprüche auf.

Ein 25jähriger Abonnent schreibt:

Als 25-jähriger Abonnent des
«N.-Sp.» erlaube ich mir, einen kleinen
Beitrag einzusenden, nämlich ein Inserat
Nr. 250 der «Thurgauer Volkszei-
tung» und hoffe, dass dasselbe unter hu-
moristischen Bemerkungen Aufnahme findet.
Obstmarkt Frauenfeld.

Der letzte Obstmarkt findet Freitag den
31. Oktober 1930 statt, — Der Gemein-
derat wird in bisheriger Weise während den
Monaten November und Dezember nur
noch an Samstag-Vormittagen weiterge-
geführt. — Der Gemeinderat sollte heis-
sen: Der Gemüsemarkt.

Mit aller Hochachtung J. F.

Wir danken für Ihre Aufmerksamkeit und
freuen uns, einem unserer ältesten Abonnen-
ten Raum für sein Wort einräumen zu
dürfen.

H. Sch. in Z. Die Liebesbriefe sind sehr talen-
tiert. Versuchen Sie mal etwas in Prosa.

L. B., stud. phil. Sehr umfassend und geist-
reich aber nicht passend für unser Blatt.
Versuchen Sie eine geistreiche Skizze über
die Frau von Heute, vielleicht in Gegen-
überstellung verschiedener Urteile.

Der Abbruch-Honegger

hatte dieser Tage folgendes Inserat in der
Zeitung:

«Per sofort tüchtige Arbeiter
auf Abbruch gesucht.»

Der Mann leidet offenbar an einer fixen
Idee... alles auf Abbruch... Latten, Ziegel,
Türen, Fenster... wieso nicht auch Arbei-
ter... vielleicht bekommt er sie so billiger!

Das Tor der Welt.

Lieber Nebelspalter!

Vielleicht interessiert Dich nachstehende
wahre Begebenheit:

Ich sitze beim Frühstück im «Bären» in
B. Kommt der Bier-Lastwagen angerollt.

Frägt der Bierfuhrmann die Serviertochter:

«Isch am Sundig e Match??»

Frägt die Serviertochter die Bärenwirtin:

«Isch am Sundig e Match?»

Antwort:

«Nei!»

Meint der Bierfuhrmann:

«S'isch numme wäg'em a blade!!»

Hansli.

Es ist nicht das erste Mal, dass wir auf die
wunderbaren Zusammenhänge zwischen einem
Fussball und einem Glas Bier aufmerksam
gemacht werden. Beide haben die irdische
Bestimmung durch ein Tor zu wandern, der
Ball durch das Fussballtor, das Bier durch
das Rachentor — dass aber ein simpler Bier-
fuhrmann von diesen geheimnisvollen Zu-
sammenhängen Kenntnis hat, das scheint uns
der Gipfel des Wunderbaren.

Der neueste Witz.

Lieber Nebelspalter!

Ganz bestimmt kennst Du diesen Witz
noch nicht, denn es ist höchstens eine
Viertelstunde her, dass ihn mir einer er-
zählt hat. So frage ich dich denn: Weissst
Du, dass der Zirkus Sarrasani mit der
Stadt Zürich in einen heikeln Prozess ver-
wickelt wurde? Du weisst es nicht! und
so will ich es Dir sagen: Weil er nicht alle
Kameler mitgenommen hat!
(Ich bin zwar auch ein Zürihegel.)

Gruss:

G.

Ojeh-ojeh — wenn er doch wenigstens Sie
mitgenommen hätte. — Wir sind untröstlich!

W. G. in P. Diesmal nichts.

Aus dem Briefkasten eines Schweiz. Fam.-Bl.

Von E. B. Haariärben. Ich werde seit
längerer Zeit meiner Haare wegen ver-
leumdet, und zwar behauptet man, ich
solle dieselben gefärbt haben. Kann man
nun irgendwo die abgeschnittenen Haare
untersuchen lassen? Ich habe auch schon
gehört, dass Kapuziner die Verleumder be-
einflussen können, und zwar so, dass die
Verleumder zu mir kommen müssen, um
Abbitte zu leisten. Wer ratet mir?

Wer wäre da besser geeignet, dem armen
verleumdeten Kind zu raten, als wir. Wir
raten also: Schneiden Sie sich sämtliche
Haare ab und senden Sie dieselben an die
Rosshaarverwertungsstelle des Blindenheims.
Keinem Menschen wird es dann noch ein-
fallen, Sie des Haarfärbens zu verdächtigen.
Punkto Beeinflussung von Verleumdern ver-
wechselten Sie wohl Kapuziner mit Bene-
diktiner. Letzterer ist in jedem besseren Li-
körgeschäft zu haben und wirkt tatsächlich
Wunder. Meist genügt eine Flasche pro Ver-
leumder, um ihn soweit zu bringen, dass er
Abbitte leistet. Wegen ihres Geisteszustan-
des lassen Sie sich am besten von einem
Spezialisten untersuchen.

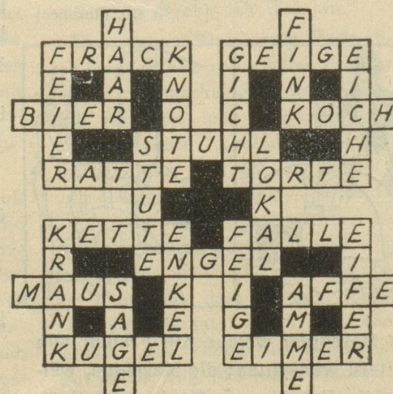
Nicht Expedition.

An die Expedition des Nebelspalter!

Beiliegend sende ich Ihnen einen Beitrag
für den Nebelspalter und hoffe... etc. . .

Solche Briefe bitten wir an die Redaktion
des Nebelspalter zu adressieren. Nicht an
die Expedition. Die Redaktion besorgt den
Textteil und hat mit der Expedition nichts
zu tun. Die Expedition besorgt den Versand
und den Inseratenteil. Abonnementsbestel-
lungen und Inserataufgaben sind daher
zweckmässig an die Expedition zu richten.
Wir bitten unsere Freunde im Interesse ras-
chesten Erledigung ihrer Zuschriften und
Aufträge, sich an diese Unterscheidung zu
halten.

Auflösung aus Nr. 46



**WEBER-
STUMPEN**
DIE GROSSE ZAHL DER BESTÄNDIGEN
RAUCHER VON WEBER STUMPEN
ZEUGT FÜR DEREN GÜTE
WEBER SÖHNE A.C. MENZIKEN

